

Gesang hilft äthiopischen Kindern

Der Chor „Choriginell“ und das Ehepaar Hohmann leisten in dem nordostafrikanischen Land Hilfe zur Selbsthilfe

Singen macht ihnen Spaß – doch noch größer ist die Freude darüber, anderen damit helfen zu können. Seit Jahren sammelt „Choriginell“ mit Konzerten Spenden für Kinder.

VON MONIKA FRICKE

Osterholz-Scharmbeck. Dank zuverlässiger Partner, leisten die Augenärzte Ulrike und Thomas Hohmann inzwischen seit 15 Jahren umfangreiche Hilfe für Menschen in Äthiopien. Einmal jährlich reisen die Hohmanns nach Äthiopien, sehen sich die Hilfsprojekte an und überbringen persönlich Spendengelder. Im März dieses Jahres hat sich das Augenpaar erneut in das ostafrikanische Land, in die Stadt Debre Marcos, begeben.

Unterstützung bei ihrem Projekt erhalten die Hohmanns von zahlreichen Schülern, Lehrern und Eltern. Seit mehr als zehn Jahren setzt sich die Integrierte Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck (IGS) für die beiden Entwicklungshelfer ein. Kürzlich besuchte Ulrike Hohmann die Schule, um einen Spendenscheck entgegenzunehmen, der aus den Erlösen eines Benefizkonzerts stammt.

Der Kontakt zwischen der IGS und „Dibza Junior School“ in Debre Marcos entstand im Jahr 2005. Die Basis der Partnerschaft war ein Schulprojekt. „Im Erdkundeprojekt der Oberstufe interessierten sich zwei IGS-Schülerinnen besonders für das ostafrikanische Land Äthiopien“, berichtet der stellvertretende Schulleiter Norbert Eisenhauer. Die Schüler überlegten sich, wie sie den Menschen in dem Entwicklungsland helfen können. Äthiopien ist sehr bevölkerungsreich, der Bildungsstand ist niedrig und viele Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze.

Das Projekt der beiden Schüler wurde zum Grundstein einer guten Partnerschaft. Der Chorleiter Wilhelm Torkel gründete einen Chor aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern, der zunächst „Hand in Hand“ getauft wurde. Später nannten die Sänger ihren Chor in „Choriginell“ um und geben regelmäßig Benefizkonzerte. Die Einnahmen gehen an die Schule in Äthiopien.

Nur vier Jahre nach der ersten Kontaktaufnahme zwischen den beiden Schulen besiegelten sie

ihre Schulpartnerschaft unter dem Motto „Zwei Länder – zwei Schulen – ein Weg“.

Um sich ein Bild von der Situation vor Ort zu machen, reiste der Chor mit seinem Chorleiter Wilhelm Torkel in den Binnenstaat im Nordosten Afrikas. Bei mittlerweile zwei Reisen konnten die Sänger die Kinder kennenlernen, die sie mit ihrer Musik unterstützen.

Zusammen mit den Eheleuten Hohmann sahen sich die Chormitglieder 2013 in Debre Marcos um. Sie erfuhren eine überwältigende Gastfreundschaft bei den Afrikanern. Gemeinsam wurde lebhaft und fröhlich deutsch und afrikanisch gesungen. Für die äthiopischen Schülerinnen und Schüler war es eine besondere Erfahrung, gemeinsam mit dem deutschen Chor zu singen.

Ein DVD mit dem Titel „Äthiopien hautnah“ entstand im Jahr 2013 beim Besuch in Debre Marcos durch das Chormitglied Helma Schröder. Die Filmemacherin hat eindrucksvolle Bilder von Begegnungen und gemeinsamen Aktionen festgehalten.

Die jährlichen Benefizkonzerte des Chores Choriginell mit unterschiedlichen Gastchören brachten stattliche Spendensummen zugunsten der äthiopischen Partnerschule zusammen. Beim siebten Benefizkonzert im Mai dieses Jahres spendeten die Gäste 1600 Euro für die Schülerinnen und Schüler der Dibza Junior School.

IGS-Schülerinnen und Schüler halfen bei den Konzertvorbereitungen und übernahmen den Getränkeverkauf in der Konzertpause.

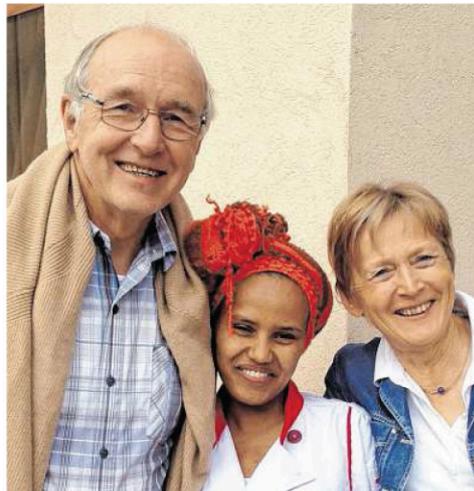
„Mit 1600 Euro kann man in Debre Marcos viel machen“, sagt Ulrike Hohmann. Sie sei sehr erfreut, die IGS als zuverlässigen Partner an ihrer Seite zu haben. Alle Hilfsprojekte seien bisher erfolgreich verlaufen. Dieses Mal sollen blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler in den Inklusionsklassen von dem Geld profitieren, und zusätzlichen Unterricht in Englisch- und Brailleschrift erhalten. Monatlich koste dieser Zusatzunterricht pro Kind 25 Euro.

Geld für die Einrichtung der Klassenzimmer, für Hilfsmittel und Computer sowie den Ausbau der Schule wurde gesammelt. Ziel sei es, „die Bedürftigen solange zu unterstützen, bis sie sich selbst ein besseres Leben aufbauen können“, so Norbert Eisenhauer.

In die Schule zu gehen sei immer noch ein Privileg für die Kinder in Äthiopien, sagt Ulrike Hohmann. Ein Schulbesuch sei aber eine wichtige Voraussetzung, da



Der Schulbesuch ist eine wichtige Voraussetzung, um das Leben selbst gestalten zu können. FOTO: GISELA PAULSEN-WIEGAND



Dr. Thomas Hohmann und seine Frau Ulrike setzten sich mit Hilfe von „Choriginell“ für äthiopische Kinder ein. FOTO: ROTARY CLUB

mit die Menschen sich ihre Zukunft selbst gestalten können, hebt sie hervor.

Das Schulgebäude in Debre Marcos wirke baufällig, ausreichend Schulmöbel fehlen, ebenso Arbeitsmaterialien, beschreibt die Augenärztin die Situation in Äthiopien. Circa 1400 Schülerinnen und

Schüler besuchen die Dibza Junior School in Debre Marcos. Die ostafrikanische Stadt mit rund 61 000 Einwohnern liegt in der Region Ambara, 300 Kilometer nördlich von Addis Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien.

Ein Blindenheim mit 100 Blinden und sehbehinderten Menschen er-

hielt in den vergangenen Jahren Spendengelder aus Deutschland. Vor elf Jahren wurde die Augenklinik in Debre Marcos eingeweiht. „Jedes Jahr werden dort rund 1000 Patienten operiert und 10 000 Patienten untersucht – das ist ein toller Erfolg“, so die Augenärztin Ulrike Hohmann. Sie wollte immer Mutter sein, macht sie im Gespräch deutlich, „nun habe ich viele Kinder in Äthiopien“. Es sei für sie eine große Freude, die Fortschritte der blinden und sehbehinderten Kinder zu sehen.

„Wir möchten in Zukunft einfache Maßnahmen zur Armutsbekämpfung auf dem Lande fördern“, betont die aktive Entwicklungshelferin.

„Es ist wichtig, dass wir weitermachen“, hebt Ulrike Hohmann hervor. An den Schulen werden Klassenräume für steigende Schülerzahlen benötigt. Seitens der Dorfgemeinschaft würden alle Kräfte mobilisiert. „Die Kinder bringen Stroh von zu Hause für die Lehmwände mit“, berichtet die Entwicklungshelferin. Zurzeit werden der Aufbau von Mathe-Clubs und die Ausstattung mit Lernmaterialien gefördert.

Die Eheleute Hohmann erlebten, wie bereits der Kauf eines Esels, der das Holz zum Markt trägt, einer Frau eine Lebensgrundlage gibt. Eine Milchkuh für eine alleinlebende Mutter ernährt nicht nur ihre Kinder, sondern ermöglicht ihr ein ausreichendes Einkommen, um die Kinder zur Schule zu schicken.

Das Blindenheim habe sich in den vergangenen Jahren zu einem lebendigen Ort im Zusammenleben entwickelt, erfuh das Arzt-Ehepaar. „Alle Schüler können Inklusionsklassen besuchen“, so Ulrike Hohmann. Sie berichtet von herausragenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler, sie hätten das Ziel, ein Stipendium an der Universität zu erhalten.

25 Schülerinnen und Schüler hätten es bereits geschafft. Außerdem erhielten rund 15 Schülerinnen und Schüler Auszeichnungen bei den Paralympischen Spielen. „Das ist ein sicheres Zeichen, dass sie in der Gesellschaft angekommen sind“, sagt Ulrike Hohmann.

Sie ist froh über die Unterstützung von vielen Menschen für ihre Hilfsprojekte in Äthiopien. Insbesondere auch durch die Aktionen der Schülerinnen und Schülern der IGS Osterholz-Scharmbeck, die seit sieben Jahren jedes Jahr ein Benefizkonzert zugunsten der blinden- und sehbehinderten Kinder in der äthiopischen Partnerschule in Debre Marcos veranstalten.